

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 58 (2002)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VEREIN AKTIVER
STAATSBÜRGERINNEN



Emilie Kempin-Spyri

*Titelbild: Lydia Welti-Fischer so wie
Stauffer sie im "Belvoir" malte*

TREFFPUNKT:

MONTAG,

23. SEPTEMBER 2002

18.30 UHR

TRAMSTATION

RENTENANSTALT,

LINIE 5

STADTRUNDGANG FRAUEN IN DER ENGE UND IN WOLLISHOFEN

Die beiden Dörfer Enge und Wollishofen kamen anlässlich der ersten Eingemeindung von 1893 zur Stadt Zürich. Allerdings machten die Bewohner diesen Schritt alles andere als begeistert mit, denn der Steuerfuss in diesen reichen Vororten war um einiges niedriger als in der ärmeren Stadt – schon damals ein Problem, das über hundert Jahre später nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat.

Auf unserem Rundgang begegnen wir verschiedenen Vertreterinnen des sog. Grossbürgertums wie Mathilde Wesendonck-Luckemeyer (1828-1902), die Richard Wagner zur Oper "Tristan und Isolde" inspirierte oder der Pianistin und Komponistin Lily Reiff-Sartorius (1866-1958), in deren Salon, dem "Geniehospital", Künstler wie Thomas Mann, Richard Strauss oder Arnold Kübler zu Gast waren (die gefeierte Salonière war übrigens eine überzeugte Stütze des Zürcher Frauenstimmrechtsvereins). - Ebenfalls in der Enge - im Belvoir - verbrachte), die Tochter des Politikers und Eisenbahnkönigs Alfred Escher, Lydia Welti-Escher (1858-1891, Kindheit und Jugend. Der Skandal ihres Ehebruchs mit dem bekannten Berner Kunstmaler Karl Stauffer sorgte seinerzeit während Wochen für Schlagzeilen und trieb die Protagonisten in den Tod. Als Gründerin der Gottfried-Keller-Stiftung spielt die tragische Erbin bis heute in der Schweizer Kultur eine wichtige Rolle. - In der Enge wohnten indessen nicht nur begüterte Menschen: Im Pfarrhaus lebte während einiger Zeit Emilie Kempin-Spyri (1853-1901), die spätere erste Schweizer Juristin. Der Weg zu den Vorlesungen an der Universität in der Stadt war lang und mühsam. Ihre Gründung eines Frauenrechtsschutzvereins (1893) verbindet sie unmittelbar mit unserer Organisation, denn er ging drei Jahre später in der "Union für Frauenbestrebungen" (der Vorgängerin des Stimmrechtsvereins) auf.

Im Anschluss an den Rundgang hat der VAST für ganz Unternehmungslustige eine kleine Ueberraschung bereit.